



Soziale Nähe in Zeiten physischer Distanz

Es geht auch anders. Das zumindest haben wir aus der Krise gelernt. Wenn nötig, können wir unseren Alltag umgestalten. Als die gewohnte Bespaßung durch Sport- und Kulturveranstaltungen, Gastronomie und Urlaubsfahrten wegfällt und uns der Internethimmel samt Zimmerdecke auf den Kopf fällt, zeigt es sich als Glücksfall, dass wir uns mit dem Schützenplatz öffentlichen Raum zurückerobert haben.

Weitab von Konsum, Kommerz und Massenansammlung bleibt die Piazza ein Ort der Begegnung und Gemeinschaft. Mit Abstand die beste Gelegenheit für einen

Schwatz mit Nachbarn oder Treffen mit neuen Bekannten. Bis zur endgültigen Umgestaltung und Bepflanzung des Platzes durch die Stadt bleiben uns das Parklet, die Wanderbäume, die Beete unseres *urban gardening*, die Bühne mit den großen Schachfiguren, die Tauschbücherei, Gartenmöbel und Bistro-Tischchen erhalten.

All das wird von vielen genutzt, von Alten und Kindern, Anwohnenden, Fremden, Flanierenden. Ob Businesslunch, Gymnastiktraining, Picknickrunde, Seminarbesprechung, Kaffeekränzchen, alle sind

Fortsetzung Seite 2

Schützenplatz, Schützenplatz!

*»...kommt doch zu mir«,
so raunt das hübsche Plätzchen hier.*

*Es gibt da Bäume und Brunnlein und Schatten
und Rosen und Kohlköpf in Kästen aus Latten
und Kräuter und Blumen und Bänkchen zum Sitzen,
ein Dächlein aus Segel verhindert das Schwitzen.*

*Hier feiert man Feste mit Saft, Sekt und Wein,
dazu laden Nachbarn die Nachbarn ein.
Man trifft sich zum Hocken und Schwätzen und Lachen,
oder einfach ganz schlicht nur zum Frohsinn entfachen.*

*Man sieht sich zum Spielen, sei's Ball oder Schach,
sein's Karten, sein's Hanteln – und ach, danach:
kaum einer versäumt wieder aufzuräumen,
sonst könnt er am Plätzle nicht weiter träumen.*

*Hier kann man stöbern im Bücherregal,
ob Krimi, ob Sachbuch, das ist ganz egal,
und blättern und schmecken und lesen und säumen,
öfter auch festmahlen unter den Bäumen.*

*Gebaut haben all das die fleißigen Leut'
sie haben's, so hoffich, bis jetzt nicht bereut,
denn ganz oft kommen doch Fremde hier her
und seufzen: „wenn bloß so a Plätzle bei uns au wär“.*

*Dank gebührt allen, die gärtnern und pflanzen
und gießen und werkeln und schufteln und tanzen.*

*Nur so können alle das Plätzle genießen,
sind sie doch wahre Nachbarschaftsriesen!*

Renate Wolf

EDITORIAL

Ungewöhnliche Wochen und Monate liegen hinter uns. Viele sehnen sich nach der vormals gelebten Normalität. Ein bescheidener Wunsch, dennoch nicht leicht zu erfüllen. Bleiben Sie gesund!

Wir erzählen – mit und ohne Reim – von der alternativen Normalität, wie sie sich auf dem Schützenplatz entwickelt, berich-

ten vom Besuch der OB-Kandidatin Veronika Kienzle und über Neues von der Cranko-Schule.

Die Erfolgsstory Schützenplatz ist kein Zufall. Engagierte Bürger haben sich zusammengesetzt und sind zur Tat geschritten. **Und im Oktober beginnen laut Tiefbauamt die Kanalarbeiten vom Kerner- zum Schützenplatz.** **Unsere Nr. 3** erscheint im September, Kontakt: Seite 4. *F.S.*





Fortsetzung von Seite 1

froh über die vielfältigen Möglichkeiten dieser bezaubernden Oase in der Stadtwüste. Erstaunt fragt mancher: Wie kann es so etwas geben?

Nun, die Nachbarschaft hat sich zwanglos und undogmatisch darauf geeinigt, den Platz zu nutzen, zu gestalten, zu pflegen, sich zu kümmern. Ein jeder nach seinem Geschmack und so viel wie er kann oder mag.

Verschiedene Initiativen kommen zusammen, die Stadtverwaltung zieht mit, schließlich kostet das Modell kaum Geld und das meiste was zu tun ist, übernehmen Beteiligte gern und freiwillig.

Mit Störungen oder Vandalismus haben die Abwohnenden bislang kaum Probleme. Wer zufällig vorbei kommt, fühlt sich willkommen, verweilt dankbar und genießt – ohne Abfall zu hinterlassen.

Welch ein Unterschied: Wo ich einst aus meinem Fenster zum Schützenplatz nur auf tristes Blech geblickt habe, kann jetzt fröhliches

Stadtleben unter Schatten spendenden Bäumen Raum finden.

Für mich ist hier eine urbane Utopie Wirklichkeit geworden, der Beweis erbracht, dass sich unser Zusammenleben, so wie wir es



wünschen, gestalten lässt. Es lohnt sich also, eine Vorstellung vom Wünschenswerten zu gewinnen und sich daranzumachen, sich ihr anzunähern. Möge diese Einsicht ansteckend sein!

Gerd Becker

Meine Stadt-Vogelwelt ...direkt vorm Fenster

Grünling, Stieglitz und Buchfink, Blau-, Kohl- und Schwanzmeisen, der Gartenbaumläufer, Buntspecht und Schwarzspecht, das Rotkehlchen, Mönchsgrasmücke, Hausrotschwanz und Zaunkönig, Amsel und Star, Eichelhäher, Elster, Krähen, Türkentaube und Ringeltaube, Mauersegler, Turmfalke.

Sie alle tummeln sich rund um die Dächer und singen ihre vielstimmigen vielfältigen Lieder. Vor allem oben in der mächtigen Esche, die zwischen den Häusern steht. Es kommt kreischender Exotenbesuch vorbei, wie die Gelbkopfamazonen Loretta und Beppo, oder der Innensstadt-Graureiher rudert gemächlich

über den Talkessel hinweg. Wenn die Sonne sinkt, verirren sich die Fledermäuse bei der Jagd aufs Insektenmahl mitunter in meine Wohnung – und nächstens ruft dann der Waldkauz nach seine Kollegen.

Das alles beobachte ich, ganz kommod auf Augenhöhe von meinem vierten Stock aus, mit Blick hinüber zu den Rändern der Stadt und – jetzt gnädig verdeckt durch das Grün des Baumes – hinunter auf das, was einst ein Hauptbahnhof war.

Diese wundervollen Vogelgesänge sind mir Musik in den Ohren, auch wenn sie mich vor Sonnenaufgang wecken. Sie versöhnen mich mit dem Lärmen der Erwachsenen

Kernerstr.

Kerner – der Wein

An der „Staatlichen Lehr- und Versuchsanstalt für Wein- und Obstbau“ in Weinsberg gelang in den 1920er Jahren die Züchtung einer neuen weißen Sorte aus Trollinger und Riesling. Zu Ehren des Arztes und Dichters Justinus Kerner gab man 1969 der Neuzüchtung den Namen „Kerner“.

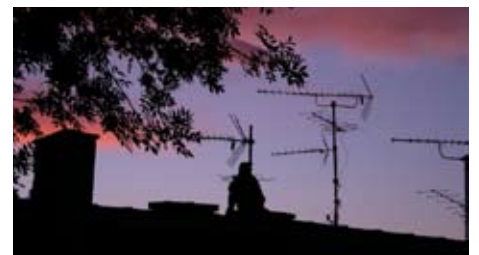
Die Rebe wird inzwischen auch in der Schweiz und Südafrika angebaut, gilt aber unter Kennern nicht unbedingt als *trendy*. In der Region werden die daraus gekelterten säurebetonten Weine gern als Durstlöcher und Schorle genossen.

Justinus Kerner

Die Straße wurde 1906 und der Platz bereits 1898 nach ihm benannt. Er war als Vertreter der „Schwäbischen Dichterschule“ Romantiker mit Humor und Freude am Skurrilen. Geboren 1786 in Ludwigsburg, arbeitete er ab 1819 als Arzt in Weinsberg, wo er 1862 starb.



Am Kernerplatz: der Dr.-Justinus-Kerner-Pandemie-Brunnen



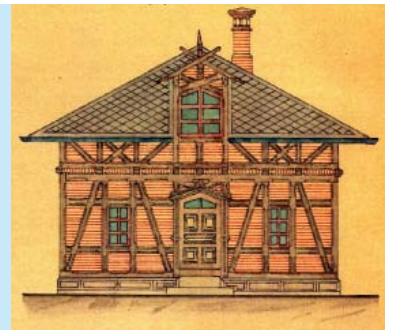
in dieser Stadt und mischen sich aufs Schönste mit dem glücklichen Lachen und ab und an kleinen Weinen der Kinder im Hinterhofparadies der Nachbarschaft.

Wenn jetzt zum Sommeranfang – mit den schrillen Rufen der Mauersegler-Luftakrobaten – vom Kernerplatz auch noch der mild-süße Duft der blühenden Linden zum Fenster hereinweht... was möchte man mehr?
Claudia Heruday



Das Wasserwerksgelände an der Werastraße vor Baubeginn. Im Hintergrund...

Das Ballett und die Bürger



...das kleine Magazingebäude

Im September sollen die ersten Schülerinnen und Schüler den Neubau der John-Cranko-Schule zwischen dem Urbansplatz und der Werastraße beleben. Die Einweihung der weltberühmten Schule erfolgt nun nach fünf Jahren Bauzeit.

Nur wenige wissen, dass dieser Bauplatz einst für die Wasserversorgung der Stadt wichtig war. Dort, wo inzwischen neue Bäume gepflanzt sind, um die Grünzone von der Umlandshöhe in den Talkessel stückweise wieder herzustellen, wurde einstmalig Neckarwasser hinaufgepumpt. In Sandfiltern gereinigt und zwei großen unterirdischen Tanks gespeichert, versorgte es die Schlösser, die Brunnen der Parkanlagen und den Bahnhof.

Drei der ehemals fünf Filterbecken sind vom Schulgebäude überbaut, zwei davon und das Reservoir bleiben unter der Gartenfläche erhalten, auch das kleine Betriebsgebäude.

Über die spannende Geschichte der Wasserversorgung Stuttgarts und dieses technische Baudenkmal ist eine Broschüre in Arbeit, die im Herbst erscheinen wird. Eine kleine Dauerausstellung soll später die wechselvolle, hochinteressante Historie nachzeichnen.

Es gab heftigen Streit über die versprochene öffentliche Nutzung des Durchgangs der Anlage. Die Schule will ihrer Verantwortung für den Schutz des Ballettnachwuchses gerecht werden und wir Anwohner wollen die angesehene Ausbildungsstätte nicht als isolierten Fremdkörper im Quartier.

Nach langen Verhandlungen konnte – mit Unterstützung der Bezirksvorsteherin Veronika Kienzle – zwischen der Landesverwaltung, der Stadt, der Schule und dem CASA Schützenplatz e.V. eine Einigung erzielt werden. Sie ermöglicht

den Anwohnern des Kernerviertels einen Zugang zur Parkanlage.

Der Verein organisiert die Nutzung des charmanten alten Häuschens. Hier können die wöchentlichen Literaturlesungen fortgesetzt, allerlei Kulturaktivitäten und Bürgertreffen angeboten werden.

Auch ein urbaner Garten entsteht, der zusammen mit den Schülerinnen und Schülern der John-Cranko-Schule gepflegt wird. Durch gemeinsame Aktivitäten ist

eine stärkere Einbindung der Schule in den Stadtbezirk angestrebt.

Die Kooperationspartner warten nun auf die Zustimmung des Gemeinderats vor der Sommerpause, sie lag – coronabedingt – bei Redaktionsschluss noch nicht vor.

Alle Akteure, die das Konzept unterstützen, sind überzeugt von diesem innovativen und attraktiven Nachbarschafts-Modell und zuversichtlich, dass es funktionieren wird!

Frank Schweizer

»Support your local dealer« Einkaufen im Kiez

In unserer lockeren Reihe über die Einzelhändler im Viertel stellen wir heute einen weiteren Helden der Grundversorgung im Nahbereich vor.

Es ist der Getränkehandel Sauter an der Bushaltestelle Landhausstraße gleich beim Bushalt Friedensstraße. Unermüdlich für die Kundschaft im Einsatz, von 8.30 bis 20 Uhr täglich, ohne Betriebsferien, ohne Brückentage.

Horst Sauter hat das Geschäft 1982 gegründet und es 32 Jahre lang geführt, bevor er die Arbeit einem Jüngeren übergab. Seit 2014 ist Simon Brümmer der Chef. Den alten Herrn Sauter trifft man aber immer noch oft im Laden.

Neben alkoholfreien Getränken bietet Sauter eine große Auswahl an Bieren und Spirituosen. Auch eine kleine aber feine Weinabteilung hat der Laden. Neben den beliebten regionalen Sorten finden sich Tropfen für den gehobeneren Geschmack wie etwa *Brunello* und sein gar nicht so kleiner Bruder *Rosso di Montalcino* oder edle *Sauvignon blancs* von der Loire wie *Pouilly fumé*, *Touraine* oder auch ein *Sancerre*.



Horst Brümmer in der Getränkehandlung Sauter

Im Wesentlichen richtet sich das Angebot nach den lokalen Wünschen. Dazu gehört, dass man vielleicht auch mal geschwind eine Tafel Schokolade braucht oder eine Konserve für ein schnelles Gericht nach Feierabend. Oder dürfen's noch frische Eier sein, gar Tabakwaren? Oder fehlen etwa Biertische für die Gartenfeier? Sauter hilft immer gern aus!

GB

»Gemeinsam gestalten!«

OB-Kandidatin Veronika Kienzle auf dem Schützenplatz

Jedem Kernerviertler ist ihre erfreuliche Erscheinung vertraut. Bürger nah auf dem Fahrrad unterwegs, die Mähne im Fahrtwind wehend, sieht man sie allerorten im Kiez. Zum Sommeranfang hat sie uns wieder zu unserem Bürgerbrunch besucht.

Seit langem ist uns Veronika Kienzle vertraut als zuverlässige Unterstützerin unserer Belange bei der Umgestaltung des Schützenplatzes. Als ehrenamtliche Vorsteherin des Bezirksbeirats Mitte hat sie mit Engagement, Nachdruck und Sachkenntnis geholfen, viele unserer Anliegen entscheidend voranzubringen.

Was sind ihre Ziele als Oberbürgermeisterin?

Demokratie über Bürgerbeteiligung zu stärken ist ihr wichtig. Mitgestaltung wie am Schützenplatz könne zum Modell menschenfreundlicher Stadtentwicklung werden.

Bislang vernachlässigte Gegenden der Stadt dürften dabei nicht vergessen werden. Dazu braucht es neue Formate zur Belebung des öffentlichen Raumes.

Zu den Voraussetzungen zählt auch eine nachhaltige Verkehrswende: Mehr Sicherheit für Schulkinder, Fußgänger, Radfahrer, gut finanzierter ÖPNV.

Veronika Kienzle teilt die Sorge um Unternehmen und Beschäftigte in der Region. Bei Hilfen denkt sie dabei vor allem an Branchen, die ebenso krisen- wie klimarelevant sind. Zu fördern wären etwa Forschungseinrichtungen, die überaus vielfältigen Kulturbetriebe, die Fahrradbranche oder die darbende Forstwirtschaft. Leuchtfeuer also statt Strohfeuer!

Wichtig ist für Veronika Kienzle vor allem das Zuhören. Dass es dabei nicht bleibt, sondern sie sich vernünftige Anliegen zu eigen macht, hat sie auch rund um den Schützenplatz bewiesen.

Mit Respekt und Verständnis holt sie dabei diejenigen mit ins Boot, die anderer Ansicht sind,

Diskussionsrunde zur OB-Wahl am 8. November!

Wie zur Gemeinderatswahl im letzten Jahr werden wir auch die KandidatInnen zur Oberbürgermeister-Wahl in unser Quartier einladen. Sie stellen sich den Fragen und Anregungen, die uns als Bürgerschaft bewegen.

Termin und Ort werden wir rechtzeitig bekanntgeben!

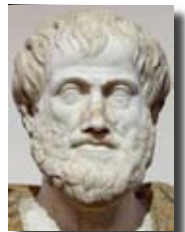


zeigt sich kompromissfähig ohne eigene Grundsätze zu verwässern, versöhnt statt zu spalten – selten gewordene Fähigkeiten, entscheidend in konfliktreichen Zeiten.

GB

Guter Rat vom Alten

»Wer die beste Verfassung angemessen erforschen will, muss zuvor bestimmen, welches das in höchstem Maße wünschenswerteste Leben sei.«



Aristoteles von Stageira (384 - 322 v. Chr.)
Politik, 7. Buch, Einleitung



KONTAKT

CASA Schützenplatz e.V. Kernerstraße 37 70182 Stuttgart

E-Mail: casa-zeitung@web.de

Homepage: <https://schuetzenplatz.net>

Facebook: <https://facebook.com/casaschuetzenplatz/>



IMPRESSUM

Herausgeber: CASA Schützenplatz e.V.

V.i.S.d.P: Frank Schweiter

Namentlich gezeichnete Artikel geben die Meinung der Autoren wieder.